



Im Schulhaus Schweikrüti verfolgten grosse und kleine Zuschauer gespannt, wie sich Hänsel (Michael Fuchs) und Gretel (Claudia von Grüningen) im Wald verirren. Bild: Manuela Matt

Echter Rauch im Hexenofen

GATTIKON. Am Mittwoch gastierte das Reisetheater Zürich mit einer originellen und kindgerechten Dialektfassung des Märchens «Hänsel und Gretel» der Brüder Grimm in der Mehrzweckhalle Schweikrüti.

DANY TETTAMANTI

«Ja, was spillet mer dänn hüt?», fragt der freundliche Kulissenschieber (Regisseur und Dialektverfasser Jörg Christen) seine quirlige Assistentin Zauderi (Lena Wälly). Und diese zeigt locker auf einer Zaubertafel ein paar Märchen-Titel: «Rotkäppli», «S tapfere Schniiderli», «Rumpelstilzli», «Aschenbrödel» – zusammen mit dem «Froschkönig» und dem «Gestiefelten Kater» sind dies alles Inszenierungen, die das beliebte Reisetheater Zürich auf Bühnen und auch auf CDs anbietet.

Das Publikum aber weiss ganz genau, was heute wiedergegeben wird und ruft lautstark: «Hänsel und Gretel». Die Mutter, der Vater oder die Grossmutter, die ebenso vergnügt im Publikum sitzen, haben vielleicht den Nachwuchs schon vorgewarnt, dass da Gruseliges auf der Büh-

ne passieren wird. «Kind, ist doch alles nur Theater!» Und dieses ist sehr schön differenziert und typengerecht gespielt, mit ausdrucksstarker, herrlicher Mimik und einer frischen Leichtigkeit, mit passenden Kostümen (Madeleine Dikranyan), in einer originellen Dialektfassung und in liebevoll detailliert gemalten Kulissen (Tarcisi Cadalbert und Moni Holenstein).

Gespannt wie ein Flitzbogen

Stimmungsvoll ist der Einstieg ins Märchen in der etwas frösteligen Turnhalle Schweikrüti. Unter regem Einbezug des Publikums: «Lieber zerscht Hänsel und dänn Gretel?», wird lächelnd nachgehakt, und ob den vielen schönen Zaubereien, unaufgeregt elegant präsentiert von Zauderi, geht auch diese humoristische Einlage, wie ein paar andere auch, wohl nur in die Ohren der belustigten Erwachsenen. «Diä chan ja würlki zau-

bere», raunt ein Knirps ehrfürchtig. Kichern kommt auf, als die vom Kulissenschieber gezeigte leere Kiste Sekunden später Requisiten wie Pfannen und Weidekörbchen zutage fördert.

Dann beginnt das Stück wirklich. Hänsel (Michael Fuchs) und Gretel (Claudia von Grüningen), ein lustiges, sich raufendes und mit dem Publikum singendes Geschwisterpaar (Musik: Antonio Conde), das wie Pech und Schwefel zusammenhält. Der liebe Vater (Simon Fleischhacker) würde die Kinder gerne behalten – aber die Mutter (Deborah Loosli) sieht nur den brutalen Ausweg. Die berühmte Geschichte nimmt ihren Gang, und das Kinderpublikum kommentiert mal leise und mal laut den Verlauf auf der Bühne, ist hörbar gespannt wie ein Flitzbogen. Wie froh sind alle, als man wild und laut gestikulierend den eigentlich richtigen Nachhauseweg zeigen könnte – aber die Protagonisten scheren sich nicht darum und laufen, wie man weiss, in die falsche Richtung.

In der Pause ist, besonders bei den Buben, herumrennen und rumbrüllen angesagt. Offertierte Chips naschend, rätseln

Mädchen im Primarschulalter, wie wohl das «Häxehüüsli» aussehen wird. Der Vorhang öffnet sich wieder. Das Haus sieht anmächlich aus, Hänsel und Gretel landen lebkuchenstibitzend bei der garstigen Hexe (Deborah Loosli). Diese erteilt, in wallendem, farbenprächtigem Flickenkostüm, mit Hakennase und unangenehm schriller Stimme, ihre Befehle: «Allez hopp!»

In Mamis Armen

Eine Mutter muss mit ihrem Kleinkind aus der ersten Reihe verschwinden, ein paar Kleine schmiegen sich noch mehr in Mamis Arme. Was für eine Erleichterung, als die böse Hexe in den Ofen – «i dem häts ja es richtigs Füür und richtige Rauch», bemerkt einer der kleinen Zuschauer – gestossen wird. Im Zuschauerraum stinks, doch das tut nichts zur Sache. Begeistert wird geklatscht, und alle kleinen Zuschauer sind von der Spannung, ob die Geschichte auch diesmal ihr gutes Ende nehmen wird, erlöst.

Nächste Vorstellung: 18. Januar, 14 bis 16 Uhr, Mehrzwecksaal Samstagern. Vorverkauf: www.starticket.ch, Tageskasse ab 13.30 Uhr.